

Literaturbesprechung = Recension = Recensionì

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **64 (1986)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Michael/Hennig/Kreisel: Handbuch für Pilzfreunde, Band IV (Blätterpilze—Dunkelblättler), 3. Auflage (1985)

Gustav Fischer Verlag, Stuttgart

Nachdem 1981 die von Hanns Kreisel neu bearbeitete 2. Auflage dieses lange vergriffenen Buches herausgekommen war, erscheint nun 1985 bereits die 3. Auflage. Am bewährten Konzept, das Hanns Kreisel bei allen Neuauflagen dieser Handbuch-Reihe verfolgt hat, wurde nach wie vor festgehalten, so dass gegenüber der 2. Auflage keine grundsätzlichen Neuerungen festzustellen sind. Es wurden aber zahlreiche Detailverbesserungen vorgenommen, deren voller Wert und Umfang wohl erst bei längerem und intensivem Gebrauch des Buches zu Tage treten werden. Deutlich besser sind aber auch viele der farbigen Abbildungen geworden, sei es durch farbliche Retouchen (oder andere Drucktechnik?) oder Ersatz durch neue Bilder.

Unvermeidlich war natürlich, dass die am Internationalen Botanischen Kongress in Sydney (1981) beschlossenen Änderungen der Nomenklaturregeln hier nun berücksichtigt wurden. Es wird zwar manchen älteren Pilzler freuen, dass der «Tränende Saumpilz» nun wieder *Lacrymaria lacrymabunda* heisst (vorher *Psathyrella velutina*); weniger begeistert wird man von anderen Namensänderungen sein, wie z. B. dass die «Schleiereule» (bisher *Cortinarius praestans*) nun *C. varicolor* heissen soll, womit andererseits der bisherige *C. varicolor* ebenfalls einen andern Namen (*C. largiusculus*) bekommen muss.

Das Buch ist wohl weder für den Anfänger noch für den eigentlichen Mykologen gedacht. Besonders geeignet erscheint es indessen für alle Pilzfreunde, die über das Stadium des blossen Speisepilz-Sammelns hinauskommen möchten, da es eine willkommene Brücke zwischen Praxis und Wissenschaft darstellt, die beide in gebührender und gut verständlicher Weise berücksichtigt sind. Wer sich die ganze Reihe anschafft (die neu bearbeiteten Bände II und VI werden wohl demnächst erscheinen), erhält damit zu einem vernünftigen Preis einen guten, sachlich und modern orientierten Überblick über die Welt der europäischen Grosspilze.

H. Baumgartner, Wettsteinallee 147, 4058 Basel

Jan Leley: Pilze aus dem eigenen Garten Anbau — Ernte — Verwendung. 143 pp, 55 Farbfotos, 29 s/w-Fotos, 20 Zeichnungen. BLV Verlagsgesellschaft. Preis DM 29.80.

Nach wie vor gelten die Pilze als eine beliebte und gesuchte Bereicherung des Speisezettels. In den letzten Jahren ist zwar das Sammeln von Wildpilzen aus verschiedenen und berechtigten Gründen in Frage gestellt worden und sogar unter Beschuss geraten; dies nicht zuletzt des starken Rückgangs beliebter Speisepilze wegen wie z. B. etwa des Eierschwammes oder des Steinpilzes, um nur zwei Beispiele zu nennen. Pilzschutzverordnungen und Pilzschonzeiten sind nötig geworden, um dem gedankenlosen und bedenklichen Raubbau Einhalt zu gebieten. Über die Bedeutung der Pilze wissen wir allerdings noch lange nicht genug, aber dennoch soviel, dass wir erkennen, wie wichtig viele (auch essbare) Pilze z. B. für das Wald-ökosystem sind. Berichte über den Schwermetallgehalt liefern weitere, gewichtige Gründe, mit der Verwendung von im Freien gesammelten Pilzen vorsichtig zu sein. Alle die eben erwähnten Tatsachen lassen es wünschenswert werden, den Pilzanbau zu fördern. Dass dies in den letzten Jahren geschah, zeigt das Buch von Jan Leley. Kannte man bei uns lange Zeit nur den Zuchtchampignon, so brachten die letzten Jahre eine erfreuliche Bereicherung der Artenauswahl von gezüchteten Pilzen. Aus dem vorliegenden Buch wird dabei deutlich, Pilze können nicht nur von kommerziellen Betrieben in grosser Menge kultiviert werden, nein es ist auch dem Klein- und Hobbygärtner möglich, Pilzanbau zu betreiben. Er kann dies entweder mit schon geimpften und präparierten Nährmedien tun oder, wenn er Lust, Interesse und Zeit

hat, sogar mit allen Feinheiten vom Pilzmyzel als Ausgangspunkt über die Verfertigung von Nährboden und Brut bis bis zum Endprodukt.

Dem zukünftigen Pilzzüchter sei dieses Buch sehr empfohlen, und er wird gut daran tun, es genau zu lesen und die vielen Möglichkeiten und Ratschläge zur Kenntnis zu nehmen. Es wird ihm auch entscheiden helfen, in welchem Umfang und Rahmen er Pilze anbauen möchte.

Die Gliederung des Buches ist übersichtlich und gut. Abgesehen vom Kapitel «Das Männlein im Walde», dessen grösster Teil nicht nach meinem Geschmack ist und wohl auch ohne weiteres hätte weggelassen werden können, ist das Buch anschaulich geschrieben. Die einleitenden Kapitel über die Pilzkunde werden dem schon mit der Mykologie Vertrauten nichts Neues bringen, sie sind aber sehr berechtigt; denn das Buch wendet sich an alle an der Pilzzucht Interessierten. Es folgt eine knappe Übersicht über die heute erhältlichen Zuchtpilze, wobei zwischen holzabbauenden, strohzersetzenden und kompostbewohnenden unterschieden wird. Ausführlich werden dann Beschreibungen der einzelnen Pilzarten, ihre Eigenschaften, sowie Ratschläge und Anweisungen für den Anbau gegeben. Der angehende Züchter kann zwischen stark vereinfachten Methoden mit Fertigkulturen und den schwierigeren, eigenen Herstellungsformen wählen. Wichtige Arbeitsvorgänge sind am Schluss der jeweiligen Kapitel in Stichworten zusammengefasst, was sehr übersichtlich und nützlich ist und auch dem Erfahrenen als Gedächtnisstütze dienen mag. Sehr wichtig finde ich die Angaben, worauf beim Kauf von Fertigkulturen oder Brut zu achten sei; es zeigt sich nämlich, dass doch manchmal den Kunden falsche Tatsachen vorgespiegelt werden. Für die Perfektionisten enthält das Buch sogar Anweisungen, wie man selber (mit den nötigen Einrichtungen und Materialien) Pilze isolieren und Pilzbrut herstellen kann. Eine Chance, zukünftige Zuchtpilze zu entdecken! Abgerundet wird das Buch mit einigen Rezepten und einem übersichtlichen Anbaukalender, der die Möglichkeiten der Pilzgewinnung im Laufe des Jahres anzeigt. Sogar Adressen von Lieferanten für Brut oder Fertigsustrat fehlen nicht. Allerdings finden sich hier keine aus der Schweiz (das Buch stammt ja aus einem deutschen Verlag).

Alles in allem darf gesagt werden, das mit vielen nützlichen, teils farbigen, teils schwarzweissen Abbildungen versehene Buch ist gut gemacht und findet hoffentlich viel Beachtung, dies auch den Pilzen in der Natur zuliebe.

J. Schneller

Jardin Botanique National de Belgique — Domaine de Bouchot (B-1860 Meise):

Icones Mycologicae 55—70

Diese Veröffentlichungen (in englischer Sprache) bilden die Fortsetzungen zu früher erschienenen Artbeschreibungen des gleichen Institutes.

Als erstes zeigt J. Ramme 100 Rasterelektronenmikroskop-Aufnahmen von 6 *Perichaena*-Arten (Schleimpilzen) und zwar des Peridiums, des Kapillitiums und der Sporen. Damit man sich an makroskopischen Bildern und lichtmikroskopischen Merkmalen orientieren kann, verweist der Verfasser auf die entsprechenden Monographien. Aber auch diese Merkmale werden vom Verfasser ausgiebig beschrieben. Viele Abbildungen in den zitierten Monographien sind zum Teil sehr schematisch und verschwommen, so dass immer ein Rest von Zweifel bleibt, ob man eine Art richtig bestimmt hat. Hier helfen nun die Rasterelektronenmikroskop-Aufnahmen des Verfassers, das, was man im Lichtmikroskop sieht, richtig zu interpretieren. Daneben werden natürlich auch bisher unbekannte Merkmale einer Art deutlich sichtbar. (Vergrösserungsmassstab $\times 2500$ bis $\times 10\,000$.)

I. Imler beschreibt 3 Röhrlinge und 5 Täublinge. Alle diese Pilze sind in natürlicher Grösse samt Schnittzeichnungen in Farbe abgebildet. Ferner sind Zeichnungen aller für eine sichere Bestimmung dieser Pilze notwendigen mikroskopischen Merkmale reichlich vorhanden. Die Sporen sind so gezeichnet, wie sie in Melzer und auch im Wasser unter dem Lichtmikroskop zu sehen sind. Durch ausführliche Artdiagnosen gelingt es dem Autor, eine Art gut abzugrenzen. Rasterelektronenmikroskop-Aufnahmen, hauptsächlich von Sporen, runden auch diese Arbeit ab.

Ein Teil der in diesen beiden Arbeiten beschriebenen Arten kann auch in der Schweiz gefunden werden. Diese Veröffentlichungen werden hauptsächlich dem Spezialisten dienen, aber mit Vorteil können sie

auch von jenen Mykologen zu Rate gezogen werden, die sich hin und wieder mit diesen Familien beschäftigen.

Noch einige Bemerkungen, die sich nicht auf das oben Geschriebene beziehen. — Ein Amateurmykologe (das sind die meisten Mitglieder unseres Verbandes) wird sich sicher manchmal Gedanken darüber machen, ob er in der Mykologie noch etwas ausrichten kann. Ein Wissenschaftler braucht ja heute viele komplizierte Apparaturen zur Untersuchung seines Forschungsgegenstandes, wobei er je länger je mehr von einem kleinen Gebiet sehr viel wissen und erforschen muss. Aber vielleicht gilt besonders in der Biologie:

Wer will was Lebendiges erkennen und beschreiben,
Sucht erst den Geist herauszutreiben,
Dann hat er die Teile in seiner Hand,
Fehlt leider! nur das geistige Band.

Faust 1

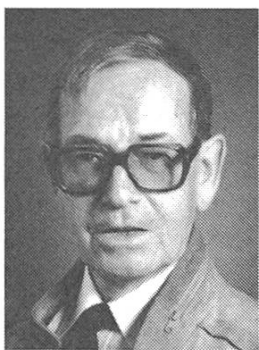
Anders herum sollte es auch heute noch jedem Amateur möglich sein, sich ernsthaft mit der Mykologie zu beschäftigen, sofern er seine Möglichkeiten ausschöpft und mit offenem Sinn, Sorgfalt und Geduld die Natur direkt beobachtet.

Auf diesem Weg werden ihm oft genug Entdeckungen gelingen, die ihn tief befriedigen, auch wenn sie vielleicht sonst niemandem «Nutzen» bringen.

F. Lüthi

Die hier besprochenen Bücher können auch durch unsere Verbandsbuchhandlung bezogen werden. Bestellungen werden durch die Vereine schriftlich gerichtet an: Walter Wohnlich-Lindegger, Waldeggstrasse 34, 6020 Emmenbrücke.

Gratulation
Félicitations
Congratulazioni



Zum 80. Geburtstag von Walter Eschler, Bern

Lieber Walter! Schon ist ein halbes Jahrzehnt vorbei gegangen, seit wir Dir zum 75. gratulieren durften. Dass Du gesundheitlich und ganz besonders geistig noch vollumfänglich Deinen Mann stellst, freut uns alle riesig. Wir, Deine Pilzfreunde aus dem Entlebuch, danken Dir für Deinen Einsatz anlässlich unserer 50-Jahr-Feier am 22. Februar. Wir gratulieren Dir herzlich zu Deinem 80. Geburtstag am 24. März.

Deine Freunde aus dem Verein für Pilzkunde Entlebuch-Wolhusen-Willisau.

PS. Der Redaktor schliesst sich der Gratulation an, war der Gefeierte doch jahrelang Mitglied des Verbandsvorstandes und hatte das Amt des Bücherverkäufers inne. Zudem wirkte er zehn Jahre lang als Obmann der Verbands-Bibliothekkommission.

Gratulation
Félicitation
Congratulazioni

